

hORA-Leseformat

Palmsonntag

29. März 2026

St. Matthäus-Kirche am Kulturforum Berlin



St. Matthäus
Stiftung

Biblisches Votum

»Der Menschensohn muss erhöht werden,
auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.«

(Johannes 3,14b15)

Begrüßung

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen in St. Matthäus an diesem Palmsonntag!

Der Palmsonntag ist ein Wechselbad der Gefühle: Der königliche Einzug Jesu in Jerusalem, die Hosianna-Rufe. Zugleich der Beginn der Karwoche, der Weg ans Kreuz. - Es sind auch die letzten Tage der Altarverhüllung von Benjamin Reich...

Wir feiern heute gemeinsam mit Katharina von Kellenbach. Prof. Dr. Katharina von Kellenbach ist Professorin für Systematische Theologie und Ökumene an der Universität Paderborn. Ihre Schwerpunkte liegen in der feministischen Theologie und im christlich-jüdischen Dialog sowie der theologischen Auseinandersetzung mit der Shoah.

Deshalb haben wir sie auch eingeladen. Denn in der Geschichte des Christentums hat insbesondere die Karwoche immer wieder antijüdische Reflexe hervorgerufen. Und heute hören wir die Geschichte einer Frau, die möglicherweise eine andere Lesart ermöglicht...

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit euch. Und mit deinem Geist. Amen.

Lied

Geist des Glaubens, Geist der Stärke (EG 137,1-5)



2) Rüste du mit deinen Gaben
auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmut zu haben,
Eifer für des Herren Haus;
eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dranzusetzen
in dem großen, heiligen Streit.

3) Gib uns Abrahams gewisse,
feste Glaubenszuversicht,
die durch alle Hindernisse,
alle Zweifel siegend bricht;
die nicht bloß dem Gnadenbunde
trauet froh und unbewegt,
auch das Liebste jede Stunde
Gott zu Füßen niederlegt.

4) Gib uns Moses Flehn und Beten
um Erbarmung und Geduld,
wenn durch freches Übertreten
unser Volk häuft Schuld auf Schuld.
Lass uns nicht mit kaltem Herzen
unter den Verdorbenen stehn,
nein, mit Moses heiligen Schmerzen
für sie seufzen, weinen, flehn.

5) Gib uns Davids Mut, zu streiten
mit den Feinden Israels,
sein Vertraun in Leidenszeiten
auf den Herren, seinen Fels;
Feindeslieb und Freundestreue,
seinen königlichen Geist
und ein Herz, das voller Reue
Gottes Gnade sucht und preist.

Biblische Lesung

Markus 14,1-11

Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten. Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe.

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Und Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, dass er ihn an sie verriete. Da sie das hörten, wurden sie froh und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn bei guter Gelegenheit verraten könnte.

Predigt

Prof. Dr. Katharina von Kellenbach

Markus 14,1-11

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

Wir feiern heute Palmsonntag in einer Kirche vor einem Kreuz, das von dem israelischen Künstler Benyamin Reich mit einem papierenen Vorhang aus Talmud Seiten verhüllt wurde. Damit setzt er, damit setzt die Stiftung Matthäus-Forum, ein Zeichen christlich-jüdischer Verbundenheit. Das ist ein radikaler Bruch mit der Geschichte. Ich möchte heute mit Ihnen über diese Revolution oder Umkehr nachdenken.

Wir haben die Passionsgeschichte traditionell antijüdisch erzählt: eine Verschwörungsgeschichte jüdischer Hohepriester und Schriftgelehrter, ein Verrat, mit dreißig Silberlingen erkauft, eine Leidens- und Schmerzgeschichte deren Täter in Bild und Wort deutlich als Juden gekennzeichnet wurden. Wir haben uns mit dem leidenden Gottessohn identifiziert und die bösen Mächte, die ihn verfolgen, martern und gekreuzigen, mit einem konkreten Namen und einer konkreten Adresse versehen. Die Karwoche war die gefährlichste Zeit für Juden in Europa. Das christliche Mitleiden schlug regelmäßig in Hass und Gewalt um. Die Tore zu jüdischen Wohnvierteln, den Ghettos, wurden zur Sicherheit geschlossen, die Synagogen verriegelt, jüdische Menschen versteckten sich zuhause.

Der Anfang und das Ende unseres Predigttexten enthält noch die giftigen Hinweise: "Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten ... Und Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, dass er ihn an sie verriete. Da sie

das hörten, wurden sie froh und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn bei guter Gelegenheit verraten könnte." Verschwörung und Verrat, Mordlust und korruptes Finanzwesen — das sind die Grundmotive antisemitischer Ideologie. Bis heute wird die Passionsgeschichte in vielen Kirchen antijüdisch erzählt:

Jesus zieht triumphierend in Jerusalem ein, was die machtgierigen jüdischen Religionsführer neidisch macht. Sie suchen nach Vorwänden, um diesen beliebten Rivalen aus dem Weg zu schaffen. Nach der Tempelreinigung bezahlen sie einen der Jünger namens Judas, ihn zu verraten. Jesus wird verhaftet und im Haus des Hohepriesters der Blasphemie verurteilt, danach an Pontius Pilatus überstellt, der sich widerwillig dem Druck der Jerusalemer beugt. Er wäscht sich die Hände in Unschuld, und begeht einen Justizmord. Die Schuld daran tragen die jüdischen Autoritäten, die Jesu Gotteslehre und Gottesnähe nicht akzeptieren wollten.

So kennen wir diese Geschichte, so singen es unsere Kirchenchöre, so wird es von den Kanzeln gepredigt. So ist diese Geschichte antijüdisch und falsch.

Heute nehmen wir ernst, dass Jesus Jude war und blieb, dass er als Jude verfolgt und hingerichtet wurde. Das verändert das Verständnis der historischen Ereignisse und ihrer theologischen Bedeutung. Dann verstehen wir den Einzug nach Jerusalem im Rahmen des Pessachfestes noch einmal anders. Tausende Pilger sind in Jerusalem, um das Fest der Befreiung aus Ägypten zu feiern. Sie hoffen auf Befreiung und rufen Hosianna—"Hilf uns"—und sehen die messianischen Symbole: der Gottgesandte, Heiland und Retter, der auf dem Esel einzieht und der römischen Zwangsherrschaft ein Ende bereiten wird. Zumindest die römischen Sicherheitsbehörden, die sich wie jedes Jahr militärisch auf das Pessachfest vorbereitet haben, um Ruhe während des Festes für tausende

Pilger aus der ganzen Welt zu gewährleisten. Sie sehen das Potential für Unruhe und Aufstand. Sie müssen nicht überredet werden.

Was erzähle uns die Evangelisten von den „Zwölfen“, die symbolisch für das ganze Volk Israel und die ganze Gemeinde stehen im Moment der Krise und der Bedrohung? „Einer der Zwölf“, Judas, verrät Jesus (mit Ankündigung), ein anderer, Simon Petrus verleugnet Jesus (mit Ankündigung) bevor der Hahn dreimal kräht, die anderen können nicht in Gethsemane wachbleiben, der Rest verlässt ihn, läuft weg und versteckt sich. Am Ende bleiben nur noch Frauen unter dem Kreuz übrig, die von weitem zusehen. Damit erzählen die Evangelisten eine Geschichte menschlicher Fehlbarkeit, die sich an das Alte Testament anschließt. Auch dort sind die Säulen der Heilsgeschichte, die Erwählten und Gesandten, fehlbar. Der Gott Israels arbeitet mit sündigen Menschen, die Verbote missachten (Adam und Eva) und mit menschlichen Schwächen kämpfen, wie Noah (Alkohol), Abraham (Furcht), Moses (Mord), David (Ehebruch). In der Bibel kämpfen nicht die Guten gegen die Bösen, sondern ein allein guter Gott mit menschlich-gebrochenen Werkzeugen.

Unser Predigttext ist ein gutes Beispiel. Zwischen Verschwörung und Verrat, zwischen Bedrohung und Versagen, zeugt diese Geschichte von Solidarität und Zugewandtheit. Mit ihrer Salbung kann die Frau das Blatt nicht wenden, aber sie schafft einen Moment der Fürsorge inmitten einer Katastrophe. Die Geschichte lädt ein, über unsere Handlungsmöglichkeiten nachzudenken —gerade inmitten wachsender Hoffnungslosigkeit: Wie gehen wir miteinander um, wie stehen wir uns bei, wie schenken wir uns Trost, tun uns etwas Gutes, gönnen einander eine Auszeit—gerade wo die Welt unterzugehen droht? Widerstand nimmt viele Formen an, und diese Geschichte birgt viel feministisches Potential. Denn hier schwingen Stereotype von Luxus und Kosmetik, Weiblichkeit und Leiblichkeit mit, die heute noch so virulent sind wie damals. Und es geht auch um das liebe Geld! Und wie wichtig ist es, über Geld nachzudenken, damit wir Geld nicht

zu einem jüdischen Problem erklären, wie auch luxuriöse Körperpflege kein Frauenproblem sein kann. Woher kommen diese Stereotype und wie brechen wir sie auf?

Mit ihrer Salbung macht diese Frau Jesus zum Gesalbten. Wir dürfen nicht vergessen, dass Christus nicht der Nachname von Jesus ist, sondern die griechische Übersetzung Christos des hebräischen Wortes Maschiach, Gesalbter. In unserer Lesung macht der Prophet Samuel aus dem Hirtenjungen David den König und Messias, den Gesalbten. Die Hände dieser Frau salben Jesus zum König und machen sie zur Prophetin. Das, so sagt Jesus in der Geschichte, soll „zu ihrem Gedächtnis“ erzählt werden. Aber sie wurde vergessen.

Jesus sagt, „sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis“ und verknüpft damit seine messianische Identität mit seinem Tod. Sein Königreich ist nicht von dieser Welt, sie geht durch den Tod und über den Tod hinaus. Was bei den Zwölfen auf Abwehr und Unverständnis stößt, wird in dieser Salbungsgeschichte zusammengedacht: Macht und Ohnmacht, Tod und Auferstehung, Leiblichkeit und Ewigkeit machen das Mysterium der Karwoche aus, und diese Botschaft . Geheimnis der künden von Leben verschränken sich hier, der Messias/Gesalbte muss sterben, um in der Auferstehung die Macht Gottes zu demonstrieren, der in den Schwachen wirkt und alle Unrechtsherrschaft und den Tod besiegt.

Gebet

Guter Gott,
wir gehen, wir wandern in diese Karwoche:
Gehen den Weg des Gesalbten innerlich mit.
Den Weg des Lichts
in die Dunkelheit ins Licht...

Wir tragen am Gewicht unserer Welt.
Wir tragen am Gewicht unserer Schuld.
Wir halten uns an Deiner Liebe fest,
die niemals aufhört,
die stärker ist als der Tod.

Ein Beispiel hast Du gegeben:
Die Hingabe, die überfließende Güte einer Frau,
kostbares Salböl für den König, den Todgeweihten,
ein Zeichen der Liebe inmitten von Hoffnungslosigkeit...

Lass uns diesem Beispiel folgen.
Lass es uns zu Herzen gehen,
in uns wirksam werden,
unsere eigenen Herzen öffnen,
unsere Güte wecken,
unseren Mut, unsere Großzügigkeit beflügeln...

Unsere Welt kann es brauchen
auf ihren Abwegen,
in ihren Dunkelheiten,
in ihren Bitterkeiten:
Gesten der Güte,
des Trostes,
der Heilung.
Worte des Lebens,
die wir gemeinsam beten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kollekte

Als selbstständige Stiftung sind wir wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Stiftung St. Matthäus

IBAN: DE61 4306 0967 1298 7463 00

BIC: GENODEM1GLS

Martin Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

St. Matthäus Stiftung

Kulturstiftung der Evangelischen
Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

St. Matthäus Stiftung

A Geschäftsstelle
 Auguststraße 80
 10117 Berlin
T 030 / 28 39 52 83

St. Matthäus-Kirche

A Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
T 030 / 262 12 02
M info@stiftung-stmatthaeus.de
W stiftung-stmatthaeus.de

Bankverbindung

Stiftung St. Matthäus
IBAN DE61 4306 0967 1298 7463 00
BIC GENODEM1GLS